

Schöpfung

Warum, wie und wann schuf Gott das Universum?

Wie erschuf Gott die Welt? Schuf er jede unterschiedliche Pflanzen- und Tierart direkt, oder bediente er sich dazu einer Art evolutionären Prozesses.

Wie schnell bewirkte Gott die Schöpfung? Wurde sie innerhalb von sechs 24-Stunden-Tagen vollendet, oder bediente er sich dazu vieler Jahrtausende oder vielleicht sogar Jahrmillionen? Wie alt ist die Erde, und wie alt ist das Menschengeschlecht?

A. Gott schuf das Universum aus dem Nichts

1. Biblische Belege für die Schöpfung aus dem Nichts.

Die Bibel fordert eindeutig von uns, zu glauben, dass Gott das Universum aus dem Nichts schuf. (Manchmal wird dafür der lateinische Ausdruck *ex nihilo*, „aus dem Nichts“, gebraucht. Dies bedeutet, dass nichts anderes außer Gott selbst existierte, bevor Gott begann, das Universum zu erschaffen.

Dies ist die Schlussfolgerung aus [Genesis 1,1](#), wo es heißt: *„Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde.“* Der Ausdruck „die Himmel und die Erde“ schließt das ganze Universum mit ein. Auch [Psalm 33](#) teilt uns mit: *„Die Himmel sind durch das Wort des HERRN gemacht, und ihr ganzes Heer durch den Hauch seines Mundes ...* Im Neuen Testament finden wir eine universale Aussage zu Beginn des Johannesevangeliums: *„Alles ist durch dasselbe entstanden; und ohne dasselbe ist auch nicht eines entstanden, was entstanden ist“ (Joh 1,3)*. Der Ausdruck „alles“ wird am besten als Bezeichnung für das ganze Universum aufgefasst (vgl. [Apg 17,24](#); [Hebr 11,3](#)). Paulus bringt dies in Kolosser 1 ganz explizit zum Ausdruck, wenn er über alle Teile des Universums schreibt, sowohl über die sichtbaren als auch über die unsichtbaren Dinge: *„Denn in ihm ist alles erschaffen worden, was im Himmel und was auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, seien es Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten: alles ist durch ihn und für ihn geschaffen“ (Kol 1,16)*.

2. Die Schöpfung des geistlichen Universums.

Zu dieser Schöpfung des ganzen Universums gehört die Schöpfung eines unsichtbaren, geistlichen Daseinsbereiches: Gott erschuf die Engel und andere Arten himmlischer Wesen ebenso wie die Tiere und den Menschen. Die Schöpfung des geistlichen Reiches ist sicherlich in all jenen Versen oben impliziert, die von Gott als dem Sprechenden, der nicht nur die Erde, sondern auch *„den Himmel geschaffen hat und was darin ist“ (Offb 10,6; vgl. Apg 4,24)*. Im Gebet Esras heißt es sehr deutlich: *„Du bist der HERR, du allein! Du hast den Himmel gemacht, aller Himmel / Himmel samt ihrem ganzen Heer, die Erde und alles, was auf ihr ist, die Meere und alles, was in ihnen ist. Du erhältst alles am*

Leben, und das Heer des Himmels betet dich an“ (Neh 9,6).

Im Neuen Testament führt Paulus aus: *„Denn in ihm [Christus] ist alles erschaffen worden, was im Himmel und was auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, seien es Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten: alles ist durch ihn und für ihn geschaffen“ (Kol 1,16; vgl. Ps 148,2–5).*

Hier wird die Erschaffung unsichtbarer himmlischer Wesen ebenfalls ausdrücklich bekräftigt.

3. Die direkte Schöpfung Adams und Evas.

Die Bibel lehrt auch, dass Gott Adam und Eva in einer besonderen, persönlichen Weise schuf. *„Da bildete Gott der HERR den Menschen, Staub von der Erde, und blies den Odem des Lebens in seine Nase, und so wurde der Mensch eine lebendige Seele“ (1. Mose 2,7).* Danach schuf Gott Eva aus dem Körper Adams:

„Da ließ Gott der HERR einen tiefen Schlaf auf den Menschen fallen; und während er schlief, nahm er eine seiner Rippen und verschloss ihre Stelle mit Fleisch. Und Gott der HERR bildete die Rippe, die er von dem Menschen genommen hatte, zu einer Frau und brachte sie zu ihm“ (1. Mose 2,21–22). Gott ließ Adam

anscheinend etwas von dem, was geschehen war, wissen, denn Adam sagte: *„Das ist endlich Gebein von meinem Gebein und Fleisch von meinem Fleisch! Die soll Männin heißen; denn vom Mann ist sie genommen“ (1. Mose 2,23).*

Auf Grund der vorliegenden Texte ist es schwierig, wenn jemand an der vollständigen Wahrhaftigkeit der Bibel festhalten und dennoch vertreten wollte, dass Menschen das Ergebnis eines langen evolutionären Prozesses seien.

Wenn die Bibel nämlich sagt, dass der Herr den Menschen aus *„Staub von der Erde“ bildete (1. Mose 2,7)*, erscheint es nicht möglich, dies in dem Sinne zu verstehen, dass er dies im Laufe eines Prozesses tat, der Jahrmillionen andauerte und die zufällige Entwicklung tausender zunehmend komplizierter Organismen miteinschloss.

4. Die Schöpfung der Zeit.

Ein weiterer Aspekt der Schöpfung Gottes ist die Schöpfung der Zeit (der Abfolge von Augenblicken nacheinander). Wenn wir von der Existenz Gottes „vor“ der Schöpfung der Welt sprechen, sollten wir es uns nicht so vorstellen, als habe Gott in einer unendlichen Ausdehnung der Zeit existiert. Vielmehr bedeutet die Ewigkeit Gottes, dass er eine andere Art der Existenz hat, ein Dasein ohne das Vergehen der Zeit, eine Art Existenz, die wir uns schwer überhaupt nur vorstellen können. (Siehe Hiob 36,26; Ps 90,2.4; Joh 8,58; 2. Petr 3,8; Offb 1,8).

Die Tatsache, dass Gott die Zeit schuf, erinnert uns an seine Herrschaft über sie und unsere Verpflichtung, sie zu seiner Ehre zu gebrauchen.

5. Das Werk des Sohnes und des Heiligen Geistes in der Schöpfung.

Gott der Vater war der primär Handelnde, der den Schöpfungsakt in Gang setzte. Aber auch der Sohn und der Heilige Geist waren dabei aktiv. Der Sohn wird häufig als derjenige bezeichnet, „durch“ den die Schöpfung entstand. *„Alles ist durch dasselbe entstanden; und ohne dasselbe ist auch nicht eines entstanden, was entstanden ist“ (Joh 1,3).* Paulus schreibt: *„So gibt es für uns*

doch nur einen Gott, den Vater, von dem alle Dinge sind und wir für ihn; und einen Herrn, Jesus Christus, durch den alle Dinge sind, und wir durch ihn“ (1. Kor 8,6), und: „Alles ist durch ihn und für ihn geschaffen“ (Kol 1,16). Wir lesen auch, dass es der „Sohn“ ist, „durch“ den Gott „auch die Welten geschaffen“ hat (Hebr 1,2). Diese Schriftstellen zeichnen ein deutliches Bild von dem Sohn als dem aktiv Handelnden, der die Pläne und Anweisungen des Vaters ausgeführt hat. Auch der Heilige Geist war bei der Schöpfung am Werk. Es wird gemeinhin so dargestellt, dass er die Schöpfung Gottes vervollständigte, erfüllte und ihr Leben gab. In 1. Mose 1,2 heißt es: „Der Geist Gottes schwebte über den Wassern“, was auf eine bewahrende, erhaltende, regierende Funktion hindeutet. Hiob sagt: „Der Geist Gottes hat mich gemacht, und der Odem des Allmächtigen erhält mich am Leben“ (Hiob 33,4).

B. Gott schuf das Universum zum Erweis seiner Herrlichkeit

Es ist deutlich, dass Gott sein Volk zu seiner Ehre schuf, denn er spricht von seinen Söhnen und Töchtern als solchen, die „ich zu meiner Ehre geschaffen ... gebildet, ja, gemacht habe“ (Jes 43,7). Doch Gott schuf nicht allein Menschen für diesen Zweck. Die ganze Schöpfung soll die Herrlichkeit Gottes zeigen. Sogar die unbeseelte Schöpfung, die Sterne, die Sonne, der Mond und der Himmel, bezeugen die Größe Gottes: „Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes, und die Ausdehnung verkündigt das Werk seiner Hände. Es fließt die Rede Tag für Tag, Nacht für Nacht tut sich die Botschaft kund“ (Ps 19,2–3).

„Würdig bist du, o Herr, zu empfangen den Ruhm und die Ehre und die Macht; denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen sind sie und wurden sie geschaffen“ (Offb 4,11).

Was zeigt die Schöpfung über Gott? In erster Linie zeigt sie seine große Macht und Weisheit, die alles weit übersteigt, was irgendein Geschöpf sich vorstellen könnte. „Er ist's, der die Erde erschaffen hat durch seine Kraft, der in seiner Weisheit den Weltkreis abgegrenzt und mit seinem Verstand den Himmel ausgespannt hat“ (Jer 10,12).

C. Das Universum, das Gott schuf, war „sehr gut“ (1 Mose 1,31)

Obwohl heute Sünde in der Welt ist, ist die materielle Schöpfung in Gottes Augen immer noch gut und sollte auch von uns als „gut“ betrachtet werden. Dieses Erkenntnis wird uns von einer falschen Askese befreien, die den Gebrauch und Genuss der materiellen Schöpfung als verkehrt ansieht. Paulus sagt, dass diejenigen, die „verbieten zu heiraten und Speisen zu genießen, die doch Gott geschaffen hat, damit sie mit Danksagung gebraucht werden von denen, die gläubig sind und die Wahrheit erkennen“ (1. Tim 4,1–3), sich „Lehren der Dämonen“ zuwenden. Der Apostel zieht eine solche deutliche Linie, weil er versteht: „Denn alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts ist verwerflich, wenn es mit Danksagung empfangen wird; denn es wird geheiligt durch Gottes Wort und Gebet“ (1. Tim 4,4–5).

D. Die Beziehung zwischen der Bibel und den Ergebnissen der modernen Naturwissenschaft

Wir sollten uns auch daran erinnern, dass die Frage der Schöpfung des Universums sich von vielen anderen naturwissenschaftlichen Fragen unterscheidet, weil die Schöpfung nicht in einem Laborexperiment wiederholt werden kann und auch keine menschlichen Beobachter dabei waren. Deshalb sind Erklärungen von Naturwissenschaftlern über die Schöpfung und die Urgeschichte der Erde bestenfalls gebildete Spekulationen. Wenn wir jedoch davon überzeugt sind, dass der einzige Beobachter dieser Ereignisse (Gott selbst) sich uns in den zuverlässigen Worten der Bibel darüber mitgeteilt hat, dann sollten wir sehr aufmerksam auf die biblische Darstellung achten.

Sind die sechs Schöpfungstage 24-Stunden-Tage?

Ein Großteil des Disputs zwischen Verfechtern einer „jungen Erde“ und Verfechtern einer „alten Erde“ hängt mit der Interpretation der Länge der „Tage“ in 1. Mose 1 zusammen. Die Anhänger einer alten Erde gehen davon aus, dass die sechs Tage von 1. Mose 1 sich nicht auf Perioden von 24 Stunden, sondern vielmehr auf lange Zeitperioden, Jahrtausende, beziehen, während derer Gott die schöpferischen Aktivitäten ausführte, die in 1. Mose 1 beschrieben sind.

Für die Sichtweise der sechs Tage als lange Zeitperioden spricht die Tatsache, dass das hebräische Wort יוֹמַי, „Tag“, manchmal als Bezeichnung nicht für einen buchstäblichen 24-Stunden-Tag, sondern für eine längere Zeitperiode gebraucht wird. Wir sehen dies beispielsweise, wenn das Wort in *1. Mose 2,4 (Elbf)* gebraucht wird: *„Dies ist die Geschichte des Himmels und der Erde, als sie geschaffen wurden, an dem Tage, da der HERR Gott Erde und Himmel machte“*, ein Satz, der sich auf das gesamte schöpferische Werk der sechs Schöpfungstage bezieht.

Andere Beispiele, in denen das Wort Tag eine Zeitperiode meint, sind *Hiob 20,28* („am Tag seines Zornes“); *Psalm 20,2* („Der HERR antworte dir am Tag der Drangsal“); *Spr 11,4* („Reichtum hilft nicht am Tag des Zorns“); *21,31* („Das Ross ist gerüstet auf den Tag der Schlacht“); *24,10* („Zeigst du dich schlaff am Tag der Bedrängnis, so ist deine Kraft beschränkt“); *25,13* („Wie Kühlung des Schnees an einem Erntetage ist ein treuer Bote denen, die ihn senden“; *Elbf*); *Pred 7,14* („Am guten Tag sei guter Dinge, und am bösen Tag bedenke: Auch diesen hat Gott gemacht gleichwie jenen“).

Ein zusätzliches Argument für eine lange Zeitperiode in diesen „Tagen“ ist die Tatsache, dass der sechste Tag so viele Ereignisse umfasst, dass er länger als 24 Stunden gewesen sein muss. Am sechsten Schöpfungstag (*1. Mose 1,24–31*) finden die Schöpfung der Tiere und die Schöpfung des Mannes und der Frau statt (*„als Mann und Frau schuf er sie“, 1. Mose 1,27*). Es geschah auch am sechsten Tag, dass Gott Adam und Eva segnete und zu ihnen sprach: *„Seid fruchtbar und mehrt euch und füllt die Erde und macht sie euch untertan; und herrscht über die Fische im Meer und über die Vögel des Himmels und über alles Lebendige, das sich regt auf der Erde“ (1. Mose 1,28)*. Doch das bedeutet, dass zum sechsten Tag gehörte, dass Adam von Gott

geschaffen wurde, von ihm in den Garten Eden hineinversetzt wurde, um ihn zu bebauen und zu bewahren, Gott Adam Anweisungen bezüglich des Baumes der Erkenntnis des Guten und des Bösen erteilte (1. Mose 2,15–17), alle Tiere zum Menschen brachte, damit er ihnen Namen gebe (1. Mose 2,18–20), keinen Helfer fand, der für Adam passend gewesen wäre (1. Mose 2,20) und dann einen tiefen Schlaf auf Adam fallen ließ und Eva aus seiner Rippe bildete (1. Mose 2,21–25). Die begrenzte Natur des Menschen und die unglaublich große Anzahl von Tieren, die von Gott geschaffen wurden, würde schon an und für sich erfordern, dass eine viel längere Zeitperiode als ein Teil eines Tages dazu erforderlich war, dass so viele Ereignisse stattfinden, konnten.

Quellenangabe:

Auszüge aus der „Biblische Dogmatik“ von Wayne Grudem, Seiten 291-302.